Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 12 (1960)
Heft: 2

Artikel: Ein Beispiel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-962241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN BEISPIEL

FH. Unsere Ausführungen an dieser Stelle in der letzten Nummer, die zu Beginn des neuen Jahrzehntes an die erhöhte Bedeutung der kirchlichen Filmarbeit erinnern sollten ("Warum?") haben uns einige Anfragen gebracht, die alle um die Frage kreisten:"Was sollen wir denn tun?"

Da kommt ein Bericht des "Ausschusses für Filmberatung" der reformierten Kirchenpflege von Liestal wie gewünscht, denn besser als theoretische Anweisungen zeigt er, was zielbewusste, praktische Laienarbeit auch hier ohne grosse Geldmittel vermag, wenn sie von entsprechendem Verantwortungsgefühl getragen ist. Ein initiatives Kirchgemeinde-Mitglied, Sekretär Alfred Meyer, machte der Kirchenpflege Liestal die Anregung, es möchte doch dem Filmwesen mehr Beachtung geschenkt werden," in der Meinung, dass indirekte Verkündung oft mehr Leute erreichen kann, und andrerseits ein Massenvergnügungsmittel einer Betreuung bedürfe". Die Anregung fiel auf guten Boden, und der Initiant konnte nach Sondierung des Terrains einen"Ausschuss für Filmberatung der reformierten Kirchenpflege Liestal" ins Leben rufen.

Dessen Tätigkeit wurde in "Richtlinien" festgelegt. Als Zweck wurden die Förderung des guten und die Bekämpfung des schlechten Films zur Erzielung von Spielplan-und Programmverbesserungen festgesetzt. Der Ausschuss wurde mit 3 - 5 Mitgliedern bestellt, wobei die Jugendorganisation und die Frauen auch zu berücksichtigen seien. Veröffentlichung von Hinweisen auf gute oder event. schlechte Filme in der Presse wurde als das wichtigste Mittel zur Erreichung der gesteckten Ziele erkannt, wobei vorab die Filmbesprechungen der Zeitung "Film und Radio" vermittelt werden sollen, aber auch katholische aus dem "Filmberater" zu beachten seien. (Die Katholiken vermochten, wohl infolge zahlenmässiger Schwäche, dort keine eigene Filmorganisation zu bilden und machen bei der reformierten mit, weshalb auch die Beachtung katholischer Auffassungen beschlossen wurde).

Neben der Hauptaufgabe der Publikation kann der Ausschuss auch protestantische oder andere, geeignete Filmvorführungen vorsehen. Auch Referate und grundsätzliche Darlegungen auf dem Gebiete des Films kommen in Frage, und die Zusammenarbeit mit Kinobesitzern und lokalen Zeitungsredaktionen ins Auge gefasst. Auch Hinweise auf geeignete Radiovorträge wurden von Anfang an vorgesehen. Wichtige Entscheide müssen durch die Kirchenpflege mindestens sanktioniert werden. Für finanzielle Aufwendungen besitzt der Ausschuss freie Kompetenz innerhalb eines für ein Jahr festgelegten Rahmens. Nach zweijähriger Versuchsperiode erklärte die Kirchgemeindeversammlung das bisherige Provisorium definitiv in Kraft.

Es gelang sogleich, die Mithilfe der Lokalzeitungen zu gewinnen, die sich zur jederzeitigen Aufnahme von Publikationen bereit erklärten. Sie erfolgt unter einem bestimmten, ständigen Signet "Der Film-Tip". Die Redaktion von "Film und Radio" und auch die des "Filmberaters" erklärten ihre Zustimmung zur Verwendung ihrer (meist gekürzten) Filmurteile. In den Publikationen wird nicht nur auf besondere Radiosendungen hingewiesen, sondern auch sonstige Mitteilungen aus dem Gebiete des Films gemacht. Die Wirkung war gross, da die Zeitungen in alle Gemeinden des Kantons gelangen. Es ist offensichtlich, dass der "Film-Tip" besonders von der Jugend zum Entscheid über einen Filmbesuch jeweils herangezogen wird. Die Spalte wurde auch so redigiert, dass sie gewisse Leserkreise nicht durch eine kirchliche Ettikette abstösst. Der "Tip" hat sich ein Vertrauen erworben, das nicht nach der Herkunft fragt. Innerhalb von zwei Jahren erfolgten rund 180 Publikationen, darunter 160 Filmbesprechungen und 40 Mitteilungen aus der Welt des Films, soweit sie im Zusammenhang mit kirchlicher Filmarbeit etwas auszusagen vermochten. 26 Publikationen bezogen sich auf religiöse Radiosendungen und Hörspiele. Bekannte Filmleute hielten Referate, u. a. Dr. M. Schlappner, Zürich, Pfr. Alder, Dielsdorf, Präsident des SPFRV, Dr. Bamberger, S. J, Zürich. Es zeigte sich aber (wie überall) dass Film-Interessenten nicht so leicht ausserhalb des Kinos in Vorträge gelockt werden können, doch wurden die Veranstaltungen jeweils doch von ca. 160 Personen besucht. Geplant sind nun Sonderveranstaltungen, mit besonders wertvollen Filmen, die sonst in Liestal nicht zu sehen wären, im Kino, samt kurzer Einleitung und event. mit Verteilung gedruckter Kritiken am Schlusse. Auf katholische Anregung wird auch geprüft, ob nicht ein Film-Vortragsdienst für Erzieher (Lehrer usw.) organisiert werden soll. Mit Erfolg ist auch der Versuch unternommen worden, ohne Ankündigung in einem Kino zu einem wichtigen Film zu sprechen.

Man kann die initiativen Basel-Landschäftler zu ihrer Organisation nur beglückwünschen. Manche mehr oder weniger entfernte oder benachbarte Grosstadt mit viel mehr Kinos und Kinobesuchern, ja grosse und selbstsichere Kantonalkirchen mit Führungsansprüchen könnten sich hier ein Beispiel nehmen. Hoffen wir, dass möglichst alle es in kürzester Frist tun; "Film und Radio" wird auch sie mit allen Mitteln unterstützen.

Victor Sjöström †

FH. In Stockholm starb im 80. Lebensjahr Victor Sjöström, einer der grössten schwedischen Regisseure und Schauspieler schon seit den Zeiten des Stummfilms. Seine grösste Leistung war "Der Fuhrmann des Todes" 1920 nach dem Roman von Selma Lagerlöf, der erstmals neue, künstlerische Mittel anwandte und in die Filmgeschichte eingegangen ist. Zuletzt spielte er noch 1957 in Ingmar Bergmanns "Wilde Erdbeeren" ("Am Ende des Tages"), nachdem er zahlreiche Filme, darunter bedeutende, geschaffen und viele Hauptrollen mit grosser Gestaltungskraft dargestellte hatte.

Aus aller Welt

Italien

-In Mailand ist ein"internationaler Filmmarkt" geschaffen worden. Er steht allen Produzenten, Verleihern und Kinobesitzern der Welt offen, um kommerzielle Beziehungen zu schaffen. Er verfügt über 8 Vorführräume und 11 Besprechungszimmer. Die Anlage wird im Herbst erweitert werden.

Damit hat die italienische Regierung ihre Absicht durchgeführt, 3 grosse Filmzentren zu schaffen: eines für die Filmproduktion in Rom, ein künstlerisches in Venedig und ein kommerzielles in Mailand.

Bei der Einweihung erklärte Eitel Monaco, Präsident der italienischen Filmproduktionsgesellschaft, es sei heute nicht mehr möglich, autarkisch Filme zu produzieren. Kleine Filme zu schaffen nur für den Inlandmarkt, sei zwecklos geworden. Nur Filme, die in einer ganzen Anzahl anderer Länder durch ihre Qualität laufen, könnten die Kosten hereinbringen. Film sei immer mehr ein internationales Produkt geworden und verlange internationale Behandlung.

Spanien

-Die Methoden der berüchtigten spanischen Filmzensur verteidigte der Franziskanerpater Pujadas namens dieser Behörde. Er behauptete," die Zensur sei ebenso notwendig wie die Kontrolle über den Verkauf von Rauschgiften oder die Verbreitung antisozialer oder antireligiöser Schriften". (Deshalb sind auch protestantische Bibeln und Kirchengesangbücher in Spanien verboten). Die Schuld an dem niedrigen Niveau der einheimischen Filme trügen weniger die Einschränkungen der Zensur (die bekanntlich durch kleinlichste Eingriffe den Produzenten das Leben schwer macht), als das Unvermögen der Produzenten. Die Regisseure müssten eigentlich dankbar dafür sein, dass ihnen die Zensur die Möglichkeit biete, ihr Unvermögen zu verbergen!